
Touristenreise zum Spiel DDR-Chile während der WM 1974

Bei der Teilnahme der DDR bei der Fußball-Weltmeisterschaft wollten SED und Stasi nichts dem Zufall überlassen. Die zu den Spielen entsandten Touristendelegationen wurden intensiv überwacht.

1974 nahm die Fußballnationalmannschaft der DDR erstmals an einer Weltmeisterschaft teil. Das Turnier fand ausgerechnet in der Bundesrepublik statt, und die Auslosung hatte ausgerechnet eine Begegnung der beiden deutschen Mannschaften ergeben.

Die Teilnahme an einem Turnier beim "Klassenfeind" warf für die SED-Diktatur zahlreiche Fragen auf. So hatte die DDR Anspruch auf tausende Eintrittskarten. Sie einfach an Fußballfans zu verteilen war undenkbar. Was, wenn die DDR-Bürger in westdeutschen Stadien plötzlich dem Klassenfeind zujubelten? Womöglich hätten die Fans die Westreise sogar zur "Republikflucht" genutzt. Keine Besucher in den Westen zu entsenden war jedoch auch nicht möglich, hätte dies die Undurchdringlichkeit des Eisernen Vorhangs der Weltöffentlichkeit einmal mehr bewusst gemacht. Und auch viele Bürger der DDR wären damit höchst unzufrieden gewesen.

Die Antwort auf die vielen Unwägbarkeiten war es, die politischen Risiken so gering wie möglich zu halten und nichts dem Zufall zu überlassen. Alles wurde minutiös geplant und unter Kontrolle gehalten. In der Frage der "Fußballfans" beschloss das Zentralkomitee der SED, "Touristendelegationen" aus allen Bezirken der DDR zu bilden. Daran sollten nur DDR-Bürger teilnehmen, die "prinzipien- und charakterfest" waren und die ihre "politische Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt haben". Sie sollten sich als sogenannte "Reisekader" schon einmal in der "ideologischen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus" bewährt haben. Nach Möglichkeit sollten sie sich also bei einer vorangegangenen Westreise diszipliniert verhalten haben und ohne Zwischenfälle in die DDR zurückgekehrt sein.

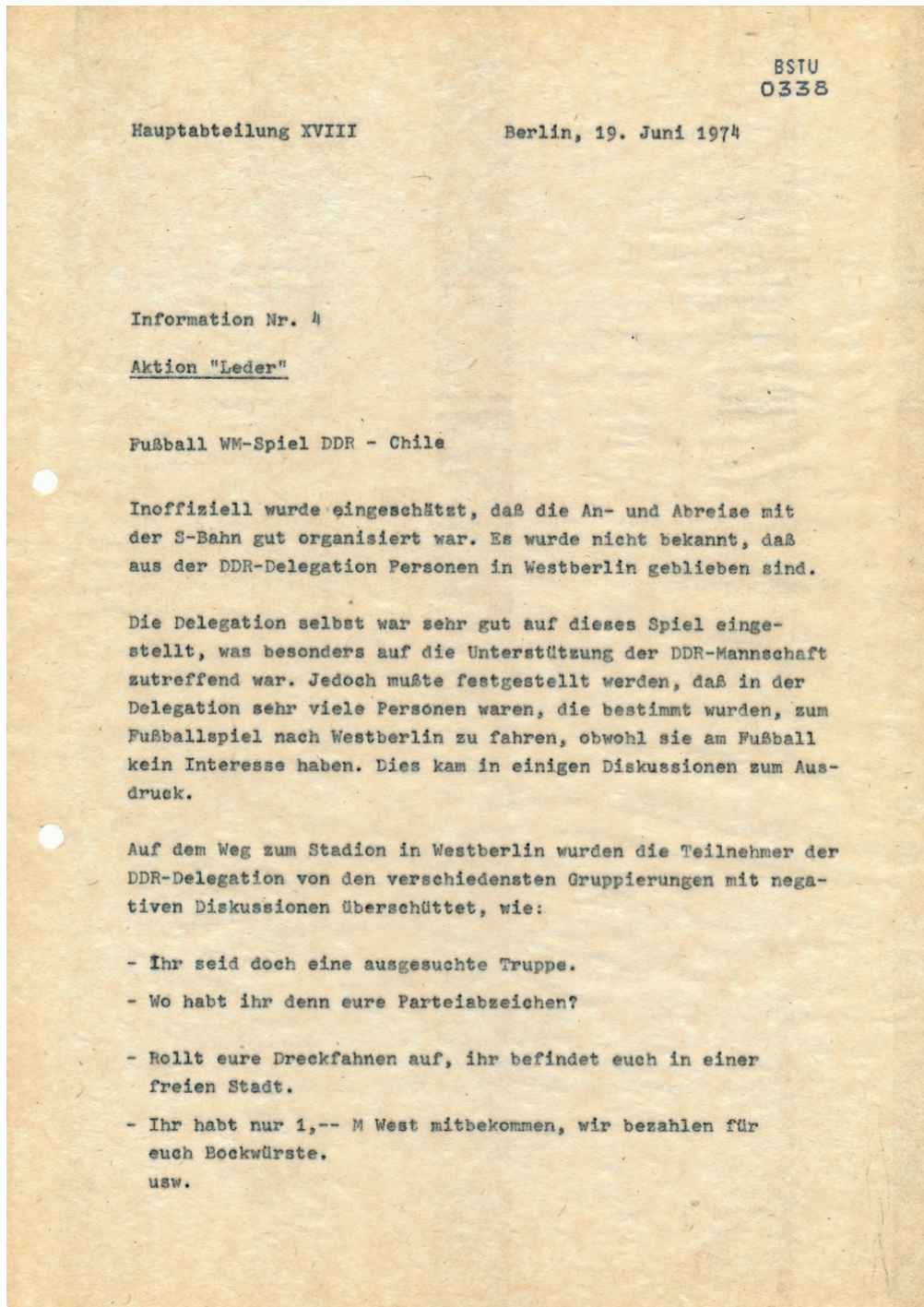
Gleichzeitig durchsetzte die Stasi die Delegationen mit eigenen Informanten. Auf zehn Teilnehmer sollte mindestens ein Spitzel der Staatssicherheit kommen, also Inoffizielle Mitarbeiter (IM) oder Gesellschaftliche Mitarbeiter für Sicherheit (GMS). Diese sollten die Delegationsteilnehmer genau beobachten und verdächtiges Verhalten sofort melden. Nach Abschluss der Reisen schrieben die IM und GMS Berichte über ihre Beobachtungen. Die Hauptabteilung XVIII fasste nach jeder Reise die Erkenntnisse aus den Spitzelberichten zusammen.

Signatur: BArch, MfS, HA XVIII, Nr. 20386, BL 338-339

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung XVIII Datum: 19.6.1974

Touristenreise zum Spiel DDR-Chile während der WM 1974



Signatur: BArch, MfS, HA XVIII, Nr. 20386, Bl. 338-339

Blatt 338

Touristenreise zum Spiel DDR-Chile während der WM 1974

BSTU
0339

2

Im Stadion selbst war die DDR-Delegation durch verschiedene jugendliche Personengruppen und Chilenen eingekreist. Es wurden Flugblätter verteilt, die folgenden Inhalt hatten:

- Hetze gegen die SU als Kommunistausbeuterstaat; die Russen müssen wieder frei sein.
- Die DKP verrät ihre politischen Ziele bei der WM; sie wolle eine WM ohne Politik und erklärt sich solidarisch mit der Junta in Chile.
- Die SED ist die Partei der neuen Bourgeoisie in der DDR.
- DDR-Bürger - bewegt euch frei in unserer Stadt.

Beim Abspielen beider Nationalhymnen wurde die der DDR durch organisierte Gruppen in Westberlin ausgepiffen. Es wurde gerufen "Mauermörder". Es wurde beobachtet, daß hinter Personengruppen, die für die DDR Stellung nahmen, Personen Platz nahmen, die ihrerseits durch lautes Anfeuern der chilenischen Spieler diese zu übertönen versuchten. Außerdem wurden von diesen Gruppen Spruchbänder entfaltet, die hetzerische Aufschriften gegen die Sowjetunion und die DDR enthielten. Hierbei schritt die Westberliner Polizei ein. Es kam zu einer Schlägerei, in der auch Personen festgenommen wurden.

Vom Jugendverband der DKP wird beabsichtigt, am 23. 6. 74 ein Fußballturnier in Westberlin zu veranstalten, dessen Reinerlös der chilenischen Befreiungsbewegung als Zeichen der Solidarität mit dem kämpfenden chilenischen Volk übergeben werden soll.

Übereinstimmend wurde eingeschätzt, daß Provokationen ausschließlich von westdeutscher Seite ausgingen und anwesende Chilenen sich ordentlich verhielten.

Befragungen und fotografische Aufnahmen von DDR-Bürgern auf dem Wege zum und vom Stadion wurden nicht beobachtet.

Die Rückreise erfolgte geschlossen mit der S-Bahn über Grenzkontrollpunkt Friedrichstraße.